

**Maigosten** Sb o. G., o. N. „Maikäfer“

**Z:** Das bisher unerklärte Sb. *Maigosten* ist ein Determinativkompositum „Mai-gast“ und entstammt der Kindersprache. Semantische Parallelen sind z.B. *Maikönig* und *Maikaiser*, die den Käfer als den auffälligsten Ankömmling des Monats Mai kennzeichnen. Lautliche Veränderungen wie die verdumpfte Aussprache des *-a-* als *-o-* in *-gosten* lassen sich im thür. Dialekt auch sonst nachweisen. Ob in *-gosten* eine Form mit Antritt von *-en* im Sg. (wie in den swF. häufig) oder eine Deminutivbildung *Gastchen* mit Aussprache des *-chen* als [jen] vorliegt, kann wegen der schlechten Beleglage nicht entschieden werden. Die in ThWb s.v. vermutete Zugehörigkeit zu *güst* „unfruchtbar“ ist dagegen semantisch nicht naheliegend

**B:** Das Wort *Maigosten* o.G. als eines der zahlreichen kindersprachlichen Wörter für den *Maikäfer* ist im thür. Sprachgebiet einmal nur aus der Gegend um Gotha (Zentralthür.) bezeugt.

**M:** Genus, Numerus und Kasus sind unklar. Andere kindersprachliche Bezeichnungen des Maikäfers, z.B. *Maikäcker*, *Maikobold*, *Schuster*, *Müller* etc., sind entweder Mask. oder, wenn Deminutivbildungen vorliegen wie in *Maikälbchen* oder *Äuschen*, Neutra (ThWb s.v. *Maikäfer*). Vor allem im Zentralthür. breitet sich der *n*-Pl. zugunsten anderer, weniger markierter Pluralbildungen aus, z.B. im N. Pl. [wɛŋən] *die Wänden* (statt *die Wände*) zu *Wand*. Apokope, *n*-Abfall und *n*-Antritt haben in südwestl. und zentralthür. Gebieten die Endungsverhältnisse stark umgestaltet. Häufig werden einige Pl.-Endungen wie *-er* oder *-en* als deutliche Pluralmarkierungen auch an ursprünglich zu anderen Deklinationsklassen gehörende Wörter angefügt (Sp ThGr 239f., 241), so dass *Gosten* ein falscher Plural zu *Gast* sein könnte, dabei würde man – wie in *Wänden* – jedoch Umlaut erwarten (→ **L**). Die Ausbreitung des *n*-Antritts auch im Sg. zuerst bei den schw. F. wie in *die Wiesen* (Sg. und Pl.) trägt zu einer Nivellierung der Numerusdifferenz bei; *Maigosten* kann dann so auch als Singular bestimmt werden, was aus lautlichen Gründen zu bevorzugen ist (→ **L**). Eine dritte Möglichkeit ist die Interpretation von *-gosten* als Deminutiv „Gästchen“ (→ **L**).

**WB:** *Maigosten* ist ein Determinativkompositum mit den Bestandteilen *Mai* und *Gast* (→ **M**, **WG**), das evtl. durch ein Deminutivsuffix *-chen* erweitert ist (→ **L**).

**L:** Die Verdampfung des *-a-* zu *-å-* und *-o-* findet im größten Teil des thür. Sprachgebietes statt, auch in der Gegend um Gotha, aus der unser Beleg stammt (Sp ThGr 12ff.). So kann eine dial. Sg.-Form *Gost(en)* lautlich und morphologisch (→ **M**) problemlos aus *Gast* erklärt werden, z.B. in dem weihnachtlichen Kinderreim *Ruprich, Ruprich, unser Gost, wänn de wos in Socke host...*; vgl. auch *Rast* und *Mast* in *gut Futter un Rost gaben gute Most* „gutes Futter und Rast geben gute Mast“ (ThWb s.v. *Rast*). Eine Pl.-Form *Gäste*

weist dagegen auch im Thür. immer den Umlaut auf (Sp ThGr 26) und würde einen Pl. \**Gästen* erwarten lassen (vgl. z.B. den erweiterten (Sp ThGr 241) D. Pl. in *me muß sein Gestna wos biet*). Auch ein Deminutiv mit der lautlichen Vertretung von *-chen* als [jən] wie in *Mädchen* [majən], [mäjən] ist möglich, denn der Beleg *Maigosten* stammt aus dem Gebiet mit Deminutivsuffix *-chen* (ThWb 242f.). Die Wiedergabe als *-gosten* (statt *-gostjen*) muss dann auf undeutlicher kindlicher Aussprache beruhen. Ähnliche Fälle kindersprachlicher Varianten sind *Maiauzcher*, *Maiatz* neben *Äuschen* „Maikäfer“ oder *Maikäuer* neben *Maigeier* (ThWb s.v. *Maiauzcher*, *Maikäuer*).

Die in ThWb vorgeschlagene etym. Verbindung zum Adj. *güst(e)* „unfruchtbar“ ist nicht nur semantisch wenig wahrscheinlich (→ **WG**), sondern auch lautlich schwierig, da die thür. Belege dieses Wortes immer die umgelautete Form zeigen (ThWb s.v. *güst(e)*), die mit dem *-o-* von *Maigosten* nicht vereinbar sind. So müsste man dann annehmen, dass in *Maigosten* die einzige nicht umgelautete Form des Adjektivs fortgesetzt ist.

**WG:** Das Benennungsmotiv für das Determinativkompositum *Mai-Gast* „Gast des Monats Mai“ liegt in seinem regelmäßigen Erscheinen fast ausschließlich im Mai. Wie in fast allen Bezeichnungen für den Maikäfer, die den Bestandteil *Mai* enthalten, z.B. *Maikobold*, *Maibrummer* usw. (→ **B**), engl. *may-bug*, *may-beetle*, ital. *maggiolino*, ist eine Lexikalisierung eingetreten (speziell zum *Maikäfer*: EWD, Einführung in die Terminologie, 8.3). Im Rhein. bezeichnen unter anderem *Maikönig* und *Maikaiser* den Maikäfer (RheinWB s.v. *Maikäfer*) und zeigen ein ähnliches semantisches Motiv „Herr des Monats Mai“. Maikäfer mit speziellen Farbabweichungen sind *Schuster* (dunkle), *Müller* (helle), *Goldschmiede* (gelbliche) und *Rotschilde*, *Rotschnippen* (rötliche). Weitere meist kindersprachliche Ausdrücke sind *Maikauz*, *Maibrummer*, *Maikäcker*, *Maikätscher*, *Brummscheißer* usw. (ThWb s.v. *Maikäfer*), die das Brummen der Maikäfers beim Flug in den Vordergrund stellen. Doch gibt es keinen einzigen semantisch vergleichbaren Beleg für die von ThWb vermutete Zusammenstellung mit dem Adj. *güst(e)* „unfruchtbar“ (→ **L**).

**E<sup>germ</sup>:** Die Kompositionsbestandteile *Mai* und *Gast* kommen auch in anderen german. Sprachen vor:

*Mai*, ahd. *meio*, ist wie nndl. *mei*, nengl. *may*, nschw. *maj*, nisl. *maí* ein Lehnwort aus lat. (*mensis*) *Māius* (EWD s.v. *Mai*; deVries NEW 435; Paul DWb 550; Pfeifer 825f.; WH LatEtWb II 12f. s.v. *Maia*)

Nhd. *Gast*, mhd., ahd. *gast* gehen mit asächs. *gast*, got. *gasts*, anord. *gestr*, aengl. *giest*, nengl. *guest*, afries. *jest* auf german. \**gasti-* m. „Gast“ zurück (Casaretto NomWb 184f.

mit weiterer Literatur; EWA s.v. *gast*). Dieses Wort hat genaue Entsprechungen in anderen idg. Sprachen (→ **E<sup>idg</sup>**).

**E<sup>idg</sup>**: German. \**gasti-* m., lat. *hostis* m. und aksl. *gostь* weisen auf ein uridg. Subst. \**g<sup>h</sup>osti-* m. „Fremder; Gast“, das auch in dem alten Kompositum lat. *hospes* „Gastgeber; Gast“, aksl. *gospodi* „Gastherr“ verbaut ist und eine Teilentsprechung in aind. *átithi-pati-* „Gastgeber“ hat (Forssman 1998: 121ff.). Das uridg. Subst. \**g<sup>h</sup>osti-* wird von Heidermanns als Kompositum \**g<sup>h</sup>o-sth<sub>2</sub>-i-* „abseits stehend“ segmentiert, wobei eine Übersetzung „dabei/hier stehend“ treffender wäre: \**g<sup>h</sup>o-* „hier“ ist in dem lat. Pron. *hoc* „dieses (hier)“ < \**g<sup>h</sup>o-ke* enthalten. Eichner dagegen bestimmt \**g<sup>h</sup>ost-i-* als *i*-Adj. zu einem *t*-stämmigen Sb. \**g<sup>h</sup>ost-* „Mahlzeit“ (Heidermanns 2002, 185-202; Heidermanns Sab Nom § 269; Eichner 2002: 155f.)

**Lit:** **B** ThWb s.v. *Maigosten*, *Maikäfer*; **M** Sp ThGr 239f., 241; **L** Sp ThWb 12ff., 26, 241, 242f.; ThWb s.v. *güst(e)*, *Maiäuzcher*, *Maikäuer*, *Rast*; **WG** EWD Terminologie 8.3.; Rhein Wb; ThWb s.v. *Maikäfer*; **E<sup>germ</sup>** EWD s.v. *Mai*; deVries NEW 435; Paul DWb 550; Pfeifer 825f.; Casaretto NomWb 184f.; WH LatEtWb 12f s.v. *Maia*; EWA s.v. *gast*; **E<sup>idg</sup>** Forssman 1998: 121 ff.; Heidermanns 2002; Heidermanns Sab Nom § 269; Eichner 2002: 155f.

